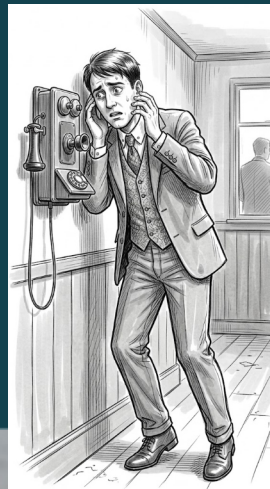
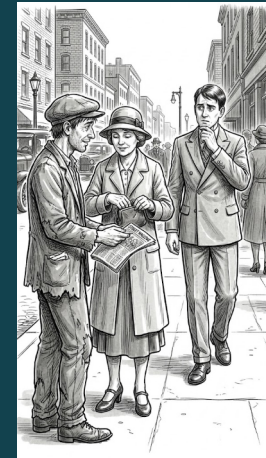




- Mit sich selbst kommunizieren
- Moderne KG von Suter
- im Vergleich zu
- Kafka, "Der Nachbar"



Könnte heute passieren

Man hat eine gute Stellung, muss/will aber auch Rücksicht nehmen.

Man weiß nie, was andere dabei denken.

1. Steffen entdeckt einen Straßenmagazin-Verkäufer Thema Arbeitslosigkeit, will dem Thema und der Situation ausweichen, stellt viele Überlegungen an

2. Er muss auf seiner Seite bleiben, weil dort noch ein Reformhaus-Auftrag für seine Frau ansteht – ein rein pragmatischer Grund fürs Bleiben.

3. Steffen sorgt sich, wie sein Ausweichen auf zufällige Beobachter wirken könnte, und verwirft den Verdacht, er wolle dem Thema persönlich entkommen.

4. Er entscheidet, ein Magazin zu kaufen – so zeige er, dass ihn das Thema zwar berührt, aber keineswegs wirklich betrifft.

5. Beim gedanklichen Kauf fürchtet er, in ein Gespräch verwickelt zu werden, während er nach passendem Kleingeld sucht.

6. Er überlegt, das Geld schon vorher bereitzuhalten, verwirft dies aber, weil er dabei nervös und auffällig wirken könnte.

7. Als Alternative erwägt er, den Verkäufer einfach zu übersehen – sorgt sich aber, das Verdrängung eines gesellschaftlichen Problems wirken.

8. Er bekräftigt seinen Kaufentschluss, plant zugleich aber, das Magazin danach diskret verschwinden zu lassen, um nicht damit gesehen zu werden.

9. Kurz erwägt er, nur Geld zu geben und auf das Magazin zu verzichten – ein weiterer Kompromiss zwischen Mitgefühl und Imagepflege.

10. Als eine Frau vor dem Verkäufer stehen bleibt, beschleunigt Steffen den Schritt und geht wortlos vorbei – die gesamte Entscheidung bleibt reine Gedankenspirale ohne Handlung.



Die Geschichte zeigt:

1. wie schnell verschiedene Rollen-Situationen aufeinandertreffen können.
2. was für Überlegungen dabei alles eine Rolle spielen können
3. wie sehr man dabei auch in seinem Handeln begrenzt ist
4. und manchmal nur mit „Glück“ aus der Nummer herauskommt.
5. Solche Überlegungen spielen sich in einer Art „inneres Team“ ab (Schulz von Thun).

<https://textaussage.de/kommunikation-mit-sich-selbst-suter-decision-making-und-kafka-der-nachbar>
dort ggf. Korrekturen, Ergänzungen und Antworten auf Fragen

Kommunikation mit sich selbst in: Franz Kafka, „Der Nachbar“

1. Der Ich-Erzähler beschreibt sein übersichtliches, gut laufendes Geschäft und betont mehrfach, jung und erfolgreich zu sein – ein Tonfall, der eher Rechtfertigung als Zufriedenheit verrät.

2. Rückblende: Er bereut, die leerstehende Nachbarwohnung nicht gemietet zu haben, weil ihm die dortige Küche unnötig erschien – ein kleinlicher Gedanke mit großen Folgen.

3. Ein junger Mann namens Harras zieht dort ein und eröffnet ein ähnliches Geschäft; Erkundigungen bringen nur vage, nichtssagende Auskünfte über dessen Kreditwürdigkeit.

4. Auf der Treppe begegnet er Harras nur flüchtig – dieser huscht wie ein Rattenschwanz in sein Büro, sodass der Erzähler ihn nie wirklich zu Gesicht bekommt.

5. Er registriert die dünnen Wände als ironisch, gerade weil sein eigenes Telephon ausgerechnet an der Wand zum Nachbarn hängt – der Ehrliche wird verraten, der Unehrlliche gedeckt.

6. Ihm wird klar, dass selbst eine andere Wandposition nichts ändern würde; er nennt keine Kundennamen mehr am Telephon, doch diese lassen sich aus dem Gesprächsverlauf ohnehin erraten.

7. Beim Telephonieren umkreist er nervös auf Zehenspitzen den Apparat, kann aber trotz aller Vorsicht nicht verhindern, dass Geheimnisse durch die Wand dringen.

8. Diese Anspannung wirkt sich direkt auf ihn aus: seine geschäftlichen Entscheidungen werden unsicherer, seine Stimme zitterig – die Angst lähmt sein eigenes Handeln.

9. In gesteigerter Fantasie unterstellt er Harras, gar kein eigenes Telephon zu brauchen, sondern nur mit dem Kanapee an der Wand mitzuhören, während er selbst die ganze Arbeit leistet.



10. Die Paranoia gipfelt in der Vorstellung, Harras warte nicht einmal das Gesprächsende ab, sondern eile schon los, um ihm zuvorzukommen, bevor der Hörer überhaupt aufgelegt ist.

Geschichte Nr. 2

Spielt in der Zeit Franz Kafkas, also Beginn des 20. Jhdts.

Hier ist einer ganz alleine mit sich, hat aber anscheinend auch Sorgen.

Und er macht etwas grundlegend falsch.

Fazit:

Es gibt auch so etwas wie Kommunikation mit sich selbst.

Das ist dieses innere Team, das alle möglichen Varianten durchdenkt

In diesem Falle hätte vielleicht der direkte Kontakt mehr gebracht.

<https://textaussage.de/kommunikation-mit-sich-selbst-suter-decision-making-und-kafka-der-nachbar>
dort ggf. Korrekturen, Ergänzungen und Antworten auf Fragen